

Abstract

***jan-* oder *ôn-*Verb? – Diatopie und Diachronie von schweizerdeutsch *zūne*ⁿ, *zūne*ⁿ ‘einen Zaun erstellen, ausbessern’ im Material des Schweizerischen Idiotikons**

Sandro Bachmann
Schweizerisches Idiotikon, Zürich

Das nhd. Verb *zäunen* gehört zur ersten Klasse der schwachen Verben; es lässt sich direkt auf mhd. *ziunen* und weiter auf ahd. *zūnen*, ein *jan-*Verb mit Umlautwirkung, zurückführen. In diesem Kontext wurden ahd. und mhd. Formen wie *zūnen* bislang stets als Umlautformen ohne graphische Kennzeichnung gewertet (vgl. DWB XV 415, ferner Paul Mhd. Gr.²⁵ §41; Braune Ahd. Gr.¹⁷ §§ 42, A1b, 49, A1). Dass diese Charakterisierung zumindest für die mhd. Formen im schweizerisch-alemannischen Sprachraum wohl eher nicht zutrifft, suggerieren die Daten aus dem Material des Schweizerischen Idiotikons.

In meinem Vortrag möchte ich die diatopische und diachrone Verteilung der Formen von schweizerdeutsch *zūne*ⁿ, *zūne*ⁿ ‘einen Zaun erstellen, ausbessern’ skizzieren, und auf dieser Grundlage evaluieren, ob die schweizerdeutschen Formen der *jan-* oder der *ôn-*Klasse der schwachen Verben angehören.

Die meisten dialektalen Verbformen aus dem Idiotikon-Korpus (19.–21. Jh.) lassen sich ausschliesslich auf eine unumgelautete mhd. Form zurückführen. Ob diese schweizerdeutschen Formen direkt auf eine mhd. Verbalform *zūnen* /tsu:nen/ zurückgehen oder eine neuere Ableitung zum entsprechenden schweizerdeutschen Substantiv *Zū(n)*, *Zū(n)* (< mhd. *zūn*) darstellen, kann nicht eindeutig entschieden werden, zumal die Form des Suffix beim Perfektpartizip (-t vs. -et) nicht als verlässlicher Hinweis auf eine Klassenzuweisung gelten kann, da sie einerseits geografisch nicht mit der Verteilung des Stammsilbenvokals kongruiert und andererseits für neuere Ableitungen ohnehin nur in wenigen Fällen Hinweise auf eine Klassenzuweisung möglich ist (vgl. auch SDS III 5, Abschn. II).

Eine Analyse der Formen aus dem alterssprachlichen Teil des Idiotikon-Materials (13.–18. Jh.) könnte indirekt die Interpretation der mundartlichen Formen ermöglichen. Und tatsächlich zeigt sich, dass im Idiotikon-Korpus von Beginn an Formen beider Klassen auftreten. Viele Belege enthalten aber auch Mischformen, die einen Stammsilbenvokal aufweisen, der die Zuordnung zur einen Klasse nahelegt, aber gleichzeitig Suffixformen im Perfektpartizip zeigen, die für die Zuordnung zur anderen Klasse spricht.

Insgesamt können das frühe Auftreten von Formen beider Klassen sowie die häufig auftretenden Mischformen als Hinweis gewertet werden, dass die schweizerische Variante *zūnen* eher ein altes Verb der zweiten Klasse ist, als eine neuere Ableitung des Substantivs. Auch mhd. *zūnen* könnte, je nachdem für welche Region und welche Zeit es im Einzelfall überliefert ist, eher als Fortsetzung von ahd. **zūnôn* gewertet werden denn als eine graphische Variante von mhd. *ziunen* mit Nichtbezeichnung des Umlauts.

Literatur

DWB = Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm (u. a.). 32 Bände und Quellenverzeichnis. Leipzig: S. Hirzel. 1852/54–1960.

Paul Mhd. Gr.²⁵ = Mittelhochdeutsche Grammatik von Hermann Paul. Halle a/S. 1881. 25. Aufl.; neu bearb. von Thomas Klein, Hans-Joachim Solms, Klaus-Peter Wegera, Ingeborg Schröbler und Heinz-Peter Prell. (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte 2). Tübingen: Niemeyer. 2007.

Braune Ahd. Gr.¹⁷ = Althochdeutsche Grammatik von Wilhelm Braune. Halle a/S. 1886. 17. Aufl.; bearb. von Frank Heidermans. (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte 5). Berlin: De Gruyter. 2023.

SDS = Sprachatlas der deutschen Schweiz; begründet von Heinrich Baumgartner und Rudolf Hotzenköcherle. 8 Kartenbände, 2 Einführungsbände, 1 Abschlussband. Tübingen/Basel: Francke. 1962–2003.